

Wahlprüfsteine: BUND Nordschwarzwald u.a.

- Landesnaturschutzverband (Enzkreis und Pforzheim)
- NABU Gäu-Nordschwarzwald
- Greenpeace Pforzheim
- Fridays for Future Pforzheim
- Radverkehrsinitiative Critical Mass Pforzheim

Flächenschutz

Erläuterungen BUND: „Die Bundesregierung hat das Ziel von unter 30 Hektar täglicher Flächenneuanspruchnahme im Jahr 2030 formuliert. Für Baden-Württemberg leitet sich daraus [...] ein Zielwert von unter 3 Hektar pro Tag ab. Langfristiges Ziel für Baden-Württemberg ist die Netto-Null.“ Wie auch der Naturschutzbund Deutschland (NABU) fordern wir, „dass ab 2030 keine neuen Flächen mehr zur Bebauung ausgewiesen werden, wenn nicht an anderer Stelle ein Ausgleich für die Natur geschaffen wird.“ Ziel muss einen Netto-Null-Zustand bis spätestens 2030 sein. Der Flächenschutz würde sich direkt auf Gewerbe, Wohnbebauung und Straßeninfrastruktur auswirken.

(Interkommunale) Gewerbegebiete werden gerne im Wald oder auf der Grünen Wiese geplant. Sie zerstören unsere Ökosysteme und zerschneiden die Landschaft. Beispiele sollen für das geplante Gewerbegebiet Ochsenwäldle von Pforzheim 61 Hektar gesunder Mischwald gerodet werden.

In der Stadt wie auch auf dem Land zeigt sich seit Jahren ein großer Wohnraumbedarf. Die Preise für Wohnraum deutlich gestiegen. Das Ziel vieler Menschen ist immer noch ein Haus im Grünen mit entsprechend hohen Flächenverlusten. In der Stadt fehlt es an bezahlbarem Wohnraum mit entsprechenden sozialen Folgen.

Für Straßen werden weiterhin riesige Flächen verschwendet. Prominentes Beispiel ist der Dannenröder Forst in Hessen, wo 85 Hektar ökologisch gesunder Mischwald gerodet, 250 Hektar weitere Flächen versiegelt und die Trinkwasserversorgung von 500.000 Menschen gefährdet werden.

Frage	Antwort
BUND und NABU fordern: „Auf den Neubau von Straßen ist grundsätzlich zu verzichten. Künftige Verkehrsplanungen sind zumindest flächenneutral sowie verkehrsträgerübergreifend durchzuführen.“ Werden Sie sich dafür einsetzen?	Meine Antwort: Ja, dafür setze ich mich ein. Wichtig ist, das bestehende Straßennetz in Schuss zu halten und vorhandene Flächen eventuell auch neu zu verteilen für die unterschiedlichen Mobilitätsformen. Die geplante Umgehung der B294 bei Bauschlott ist aber ein Beispiel für unsinnige Projekte, die wertvolle Flächen versiegeln, am Ende aber mehr Menschen belasten als entlasten.